



1967 kommt der neue Bulli T2 (ganz links) auf den Markt. Ihm folgt der T3. Sein Motor im Heck ist allerdings schon 1979 nicht mehr zeitgemäß. Der T4 knüpft ab 1990 wieder an die Erfolgsgeschichte der alten Bullis an. Im Bild rechts: der aktuelle Multivan T5.



Profis beteuern Unschuld

Eishockeyspieler vor Gericht

VON JUTTA OERDING

Beim Sieg über die Kölner Haie am Dienstagabend in der TUI Arena hatte der Trainer der Hannover Scorpions das Heft fest in der Hand – am Mittwochmorgen vor dem Landgericht Hildesheim gab sich Kevin Gaudet ebenfalls keine Blöße. Auf unbehagliche Fragen des Vorsitzenden Richters Bernhard Krause entgegnete er jedes Mal bestimmt: „Ich dachte, alles sei legal“ oder „daran kann ich mich nicht mehr erinnern“. Den wegen Betrugs angeklagten Mitarbeitern des Arbeitsamtes, Werner „Bobby“ D. und Harald H., habe er kein Geld gegeben, beteuerte der prominente Zeuge.

Gaudet zählt zu den rund 30 Eishockey-Profis, denen die 50 und 51 Jahre alten Angeklagten illegal Arbeitslosengeld verschafft haben sollen – dem Trainer allein 17 000 Euro. Auf seinen Anträgen finden sich falsche Adressen, so dass er vom Arbeitsamt Hannover oder Barsinghausen betreut wurde, wo die Angeklagten Einfluss nehmen konnten. Tatsächlich habe er in der Wedemark gewohnt, räumte der Coach ein. Sein zuständiges Arbeitsamt in Burgwedel lehnte seinen Antrag zweimal ab: „Die Voraussetzungen waren nicht erfüllt.“

Seiner Aussage zufolge hat er dem Angeklagten D. für die Hilfe bei den Anträgen lediglich hin und wieder Freikarten gegeben. Der Richter verwies darauf, dass Gaudet beim Arbeitsamt Barsinghausen etwas anderes erzählt habe: Der Angeklagte habe zehn Prozent des Arbeitslosengeldes erhalten. Das stimme nicht, versicherte der Kanadier, der seit 1991 in der Wedemark wohnt: Wegen Sprachschwierigkeiten sei er missverstanden worden.

Er wisse auch von keinem Gespräch, in dem Rechtsanwalt Jörg-Friedrich Onnasch die Spieler aufgefordert haben soll, den Angeklagten D. mit Falschaussagen zu belasten, erklärte Gaudet. Ähnlich äußerte sich der Spieler Wally Schreiber. Der angebliche Vorwurf ihres ehemaligen Kollegen Igor Chibirev wird in der Tendenz jedoch von einem ehemaligen Scorpions-Profi bestätigt: Anwalt Matthias Waldraff legte dem Gericht die Ausdrucke dreier E-Mails von Kevin Grant vor. Darin erinnert sich dieser, dass ein Anwalt gefordert habe, alle Schulden D. zuzuweisen. Der Name Onnasch sage ihm in diesem Zusammenhang aber nichts. Der Anwalt der Scorpions weist solche Vorwürfe zurück.

WIR GRATULIEREN...

Herbert Schmalstieg (62) Oberbürgermeister



... weil ich selbst 1972 für zwei Tage testweise im Werk Stöcken gearbeitet habe und weiß, dass jeder Bulli mit viel Liebe und Schweiß gefertigt wird.

Holger Maack (49), Musikzentrum



... weil Bullis aus Hannover schon immer optimale Transporter für Musiker waren. Die Deutsche Rockmusik Stiftung hat gerade wieder zwei gekauft.

Hans Nolte (44), Hannover Marketing Gesellschaft



... weil der Bulli seit 50 Jahren die typischen Eigenschaften eines Hannoveraners hat: robust, treu und grundehrlich.

Rainer Aulich (49), Altstadt-Wirt



... weil ich seit über 30 Jahren Bulli fahre. Mein erster Lieferwagen war ein altes Postauto, heute fahre ich einen T4 als Familienkutsche.

MakroMarkt wird zu MediMax

Von Ende März an heißen die Makro-Märkte in Döhren und Vahrenwald MediMax. Die Filialen waren mit 14 weiteren im Dezember an die Düsseldorf Verbundkette Electronic Partner (EP) verkauft worden, als MakroMarkt dem Verbund beitrug. Wirksam wurde der Verkauf zum 1. Februar, seitdem wurden die Elektronikmärkte neu gestaltet und umgebaut. Das Sortiment ist erweitert worden, etwa bei Einbau- oder Kleinlektrogeräten wie Rasierern oder Haartrocknern. Die 40 Arbeitsplätze in beiden Märkten blieben erhalten. Zu EP gehören neben den MediMax-Fachmärkten die Systemhäuser ComTeam und mehr als 6000 EP-Fachhändler. fh

Vier Erfolgsstorys und ein Sorgenkind

Heute vor 50 Jahren begann die Bulli-Produktion im VW-Werk Stöcken. Eine Rückblende auf fünf Generationen des legendären VW-Transporters.



Harte Arbeit: Produktion des Ur-Bullis T1 im Werk Stöcken.

Wilde, Fender, Archiv

VON CONRAD VON MEDING

Niemand in Hannover beschäftigt so viele Mitarbeiter, niemand in Hannover ist so produktiv: Vor 50 Jahren begann das Werk am Kanal in Stöcken mit täglich zehn montierten Fahrzeugen, inzwischen sind mehr als zehn Millionen Transporter in fünf Modellgenerationen verkauft worden. Der Multivan aus Hannover ist gerade wieder als meistverkauftes Fahrzeug seiner Klasse geadelt geworden.

DER AUFBAU

Als das VW-Werk in Wolfsburg 1954 die Nachfrage nach Bullis nicht mehr befriedigen kann, sucht der Autobauer einen zweiten Standort. 235 Gemeinden aus Niedersachsen bewerben sich – Hannover bekommt wegen seiner verkehrsgünstigen Lage den Zuschlag. VW-Generaldirektor Heinrich Nordhoff selbst legt am 1. März 1955 den Grundstein. Innerhalb von nur einem Jahr bauen 2000 Arbeiter das Werk – es ist die damals größte Fabrik Europas.



Mit dem T1 begann die Erfolgsgeschichte des VW-Transporters.

DER UR-BULLI

Der Urtyp des Bullis mit geteilter Frontscheibe wird schon ab 1950 in Wolfsburg gebaut. Doch die rasante Nachfrage kann erst vom Werk Stöcken aus erfüllt werden. Der rundliche Transporter spiegelt das Lebensgefühl einer ganzen Nachkriegsgeneration, er ist Statussymbol und zugleich für viele Handwerker und Dienstleister unersetzbarer Helfer. 750 Kilogramm Zuladung und 18 Kilowatt Leistung (24 PS) bringt der T1 mit seinen acht Sitzplätzen. Bis 1967 wird dieser erste Typ in nahezu unveränderter Konstruktion gebaut. 1962 verlässt der millionste Bulli das Werk Hannover, 1967 werden es 1,8 Millionen Exemplare des Bullis Typ 1 sein. Als die Nachfrage ständig steigt, verlagert VW auch die Motorenfertigung nach Hannover. Zunächst werden ab 1959 luft-, später auch wassergekühlte Motoren in Stöcken gebaut. Das Werk

wird inzwischen ständig ausgebaut und erweitert.

DIE NACHFOLGER

1967 kommt der neue Bulli T2 auf den Markt. Mit stärkerem 47-PS-Motor, größerem Laderaum und verbesserter Technik ist er ein würdiger Nachfolger. Die Kunden danken es: Bereits 1971 wird der dreimillionste Bulli gebaut. Ab 1975 ergänzt ein leichter Lastwagen, der LT, die Modellpalette aus Stöcken. 1979 folgt der neue, jetzt eckig ammu-

tende Bulli T3. Mit seinem zunächst noch luftgekühlten Heckantrieb alter Bauart kämpft er mit der schwereren Karosserie – er wird der einzige Bulli sein, mit dem VW nie ganz zufrieden ist. Erst der T4 bringt ab 1990 wieder Erfolge, der aktuelle Multivan T5 und das neue LT-Modell setzen sie nahtlos fort. Über zehn Millionen Großraumlimousinen und Transporter sind in Stöcken gebaut und verkauft worden.

In der Freitagausgabe berichtet die HAZ in einer Beilage über das VWN-Jubiläum.



Multivan als Cabrio

25 Auszubildende von VWN haben einen T5-Multivan für Werksbesichtigungen zum Cabrio umgebaut. Gestern übergaben sie dem Leiter des Besucherdienstes, Terry Whitbread, den Schlüssel. 14 Monate arbeiteten die Lehrlinge an dem Modell. wr

„Bulli zu fahren bedeutet Lebensgefühl“

Sie treffen sich einmal im Monat zum Fachsimpeln. „Benzinsprechen“ heißt das im Jargon. Da geht es um Tipps für schnellere Motoren, um den Ärger über die neue „Auflastungssteuer“ und um die Frage, wie sich aus altem Frittenöl der beste Dieselerersatz filtern lässt. Zwischen 15 und 25 regelmäßige Teilnehmer bilden das Bulli-Forum in Hannover, den Stammtisch der Liebhaber von VW-Transportern. „Bulli zu fahren hat etwas mit Lebensgefühl zu tun“, sagt Jan Oest. Er hat den hannoverschen Stammtisch im Oktober 2003 ins Leben gerufen. An jedem ersten Donnerstag im Monat treffen sich die

Freunde der kräftigen Karossen im Star-Diner an der Vahrenwalder Straße 13. Die Gespräche kreisen um technische Fragen und jetzt, wo es bald wärmer wird, auch um die nächsten Bulli-Treffen, bei denen sich Transporterfans aus ganz Deutschland versammeln.

Was macht denn nun die Liebe zum Bulli aus? „Der Fahrspaß, weil man direkt über der Vorderachse sitzt“, sagt Mario Jasper. „Dass man fast alles sogar als Laie selbst reparieren kann“, sagt Jan Oest. Er selbst hat sich einen TDI-Motor aus dem Golf III in sein T3-Modell gebaut, ein anderer aus dem Kreis fährt sogar mit einem 964er-Porsche-Motor. Gestern Abend war mal wieder guter Rat gefragt. Ein Stammtischkollege hatte Probleme mit seinem Turbolader. „Wir Bulli-Freunde helfen uns immer gegenseitig“, sagt Jan Oest und fummelt mit ölverschmierten Fingern an der Technik.

Bei den Freunden hannoverscher Transportermodelle gibt es zwei Fraktionen. Die einen schwören auf die Bullis mit dem Heckmotor, die bis vor 15 Jahren gefertigt wurden. Die Modernisten dagegen geben den Modellen T4 und T5 mit Frontmotor den Vorzug. „Da gibt es schon eine starke Rivalität“, sagt Oest. Was nicht heißt, dass man nicht gepflegt ein Bier gemeinsam trinken oder die Ausstellung „Von Bullis und Multivans“ besuchen kann. Das haben die Stammtischler in der vergangenen Woche ausgiebig getan.



Jan Oest, Thilo Burkantat und Falko Weselmann (v. l.) schrauben an einem ihrer Schätze.

Kontakt und Infos im Internet unter www.bulliforum.com

Georg Uecker fordert

Fang den Mörder!

FBI-Krimis zum Mitraten und Gewinnen...

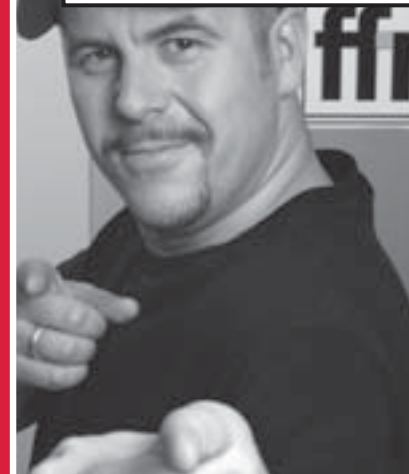
Lilo Wanders



Moderation Georg Uecker



ffn-Morgenmän Franky



Kommissar „Zuschauer“ sucht den Täter:

Wer ist der Täter? Nicht nur ein beliebtes Thema für TV und Buch, - auch für die Bühne. In "Fang den Mörder" animiert Moderator Georg Uecker (bekannt als Spielleiter in der „Schillerstraße“ (SAT1) und als "Carsten Flöter" in der "Lindenstraße") zum Mitraten.

Bekannte Darsteller wie Lilo Wanders, ffn Morgenmän Franky, Stefan Bentle, Joachim Kappl und Claus Vincon tragen mit viel Spielfreude Krimis vor, unterstützt von Pianist und Geräuschemacher (!).

20.03.2006 | Theater am Aegi

Karten unter hannover-concerts.de | 05 11-44 40 66 und 05 11-363 29 29, sowie bei LAPORTE und in den KARTENSHOPS Galeria Kaufhof am Hbf. und im Theater am Aegi.

